

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausgängen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,40 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gezeichnete Corpusspalt oder deren Raum 20 Pf., für Beilagen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 70.

Donnerstag, den 23. März 1899.

139. Jahrgang

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1899 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein. Das Kreisblatt bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land und ist bestrebt, seine Leser schnell und zuverlässig zu informieren.

Der Preis ist angesichts des gebotenen Stoffes ein außerordentlich niedriger: Mark pro Quartal ohne Vorkosten.

#### Expedition

des Merseburger Kreisblatts.

### Kontrol-Verksammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfelds.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Verksammlungen werden die Mannschaften des Beurlaubtenstandes und zwar:

1. sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten,
2. die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Gewehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahr aktiv gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind),
3. die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die temporär und dauernd anerkannten

Halbinvaliden der unter 1 und 2 erwähnten Altersklassen,  
5. die Ersatz-Reservisten, nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortsgenossen bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar, wie folgt zu stellen:

#### Im Kreise Merseburg

in Beuchlitz am 17. April 9 Uhr Vorm. am Galtshofe;  
in Dörstewitz am 17. April 12 Uhr Mittags am Galtshofe;  
in Lauchstädt am 17. April 3 Uhr Nachm. im Galtshofe zum Kronprinz;  
in Schafstädt am 18. April 8<sup>1/2</sup> Uhr Vorm. am Rathshofe;  
in Frankleben am 18. April 3<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags am Galtshofe;  
in Merseburg am 19. April 9 Uhr Vorm. im Thüringer Hofe;  
die Mannschaften der Jahresklassen 1886, 1887, 1888, 1889 und 1890 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind,) sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks,  
in Merseburg am 19. April 12 Uhr Mittags  
im Thüringer Hofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1891, 1892 und 1893, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks,  
in Merseburg am 19. April 3 Uhr Nachmittags  
im Thüringer Hofe, die Mannschaften der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898, die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften, sowie die

Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks,  
in Merseburg am 20. April 9 Uhr Vormittags  
im Thüringer Hofe, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1886, 1887, 1888, 1889 und 1890 des Stadt- und Landbezirks,  
in Merseburg am 20. April 12 Uhr Mittags  
im Thüringer Hofe, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 des Stadt- und Landbezirks,  
in Schkeuditz am 21. April 10 Uhr Vormittags

im Galtshofe zur Sonne, die Mannschaften der Jahresklassen 1886, 1887, 1888, 1889 und 1890 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind) sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen,  
in Schkeuditz am 21. April 12 Uhr Mittags

im Galtshofe zur Sonne, die Mannschaften der Jahresklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898, die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften, sowie die Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen,  
in Schkeuditz am 21. April 3 Uhr Nachmittags

im Galtshofe zur Sonne, sämtliche Ersatz-Reservisten,  
in Böfichen am 22. April 8 Uhr Vorm. im Kießhagen Galtshofe,  
in Kießhagen am 22. April 11<sup>1/2</sup> Uhr Vorm. im Blumenschen Galtshofe,  
in Kleingodula am 22. April 3 Uhr Nachm. im Köpfelchen Galtshofe,

in Lützen am 24. April 9 Uhr Vorm. im Galtshofe zum roten Löwen,  
in Großgörschen am 24. April 2 Uhr Nachm. im Poppe'schen Galtshofe.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontrollversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben. Einwige Zweifel sind vor der Kontroll-Versammlung beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontroll-Verksammlungen hat ebenfalls Arrest zur Folge.

Weiskensfeld, den 7. März 1899.  
Königliches Bezirks-Kommando.  
von Trotha,  
Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Herren Ortsvorsteher erlaube ich, vorstehende Bekanntmachung den kontrolpflichtigen Mannschaften noch besonders zur Kenntniz zu bringen.  
Merseburg, den 10. März 1899.  
Der Königliche Landrath.  
Graß d'Hauffenville.

845)

Der Königliche Landrath.  
Graß d'Hauffenville.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. Sammlung Seite 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. C. 195) wird mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang der Städte des Kreises Merseburg und deren Fluren Folgendes verordnet.

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.  
(13. Fortsetzung.)  
Als er im schwarzen Salonrock aus seinem Stübchen in den Vorfall trat, hörte er Menschenstimmen und Pferdegetrappel im Schloßhofe. Die Mutter stand an einem der Fenster und blickte mit großem Interesse hinaus.  
„Was giebt's denn da draußen?“ fragte er, während er sich die tabellosen Handschuhe zuknöpfte; er betrachtete sich schmunzelnd und konnte sich gestehen, daß er in den dunkelneuen Kleidern, die er sich unterwegs angeschafft hatte, eine sehr elegante Figur machte.  
„Ach, der Bursche des Barons Brinow —“  
„Der Jan?“ fiel Hermann der Mutter sehr lebhaft ins Wort, um dann gelassen und etwas höflich hinzuzusetzen: „Der berühmte Herr Jan?“  
„Er brachte gerade die Grüße seines Herrn an die Damen mit der Anfrage, ob heute sein Besuch mit der Schwester genehm sei. Als er gehen wollte, haben ihn die Stallburken zurückgehalten, um ihm den neuen Fuchs zu zeigen, der keinen Sattel auf sich dulden will. Jetzt reitet der forliche Junge das Teufelspferd zu, das es eine Art hat.“  
„So, so! Na, ich kann mich jetzt nicht aufhalten. Salte mir den Daumen, Mutter, daß mich die Alte — die alte Erlaucht da

oben — gnädig empfängt. Auf Wiedersehen!“  
„Er eilte die Stufen vom Vorfall in die Thoreinfahrt hinab. Ehe er aber die unmittelbar gegenüberliegende Freitreppe erklimmte, winkte ihn der am Hofthor stehende Vater zu sich heran und sagte: „Da schau Dir den Kerl einmal an! Was, das ist ein Reiter?“  
Hermann sah sich den jungen Mannen auch wirklich genau an, wie er da auf dem sich bäumenden Fuchshengst saß — ohne Sattel, nur den Halfterstrick als Zaum handhabend — aber festgelesen, als wäre er mit dem Thiere verwachsen. Die Männer ringsum riefen Bravo; die Mädchen bewunderten den Reiter nur stumm, aber mit lagendem Munde, blühenden Augen und hochgerötheten Wangen.  
Es war auch ein ungenüßlich schmüder Bursche, dieser Jan. Den Polen konnte er in keinem Zuge verwechseln, aber Mutter Natur schien ihm nur die Vorzüge seiner Nation ausgeführt zu haben. Obwohl nur mittelgroß, hatte er eine Figur, in der sich Kraft und Gewandtheit mit einer angeborenen Eleganz vereinigten, mit etwas „Cavaleresken“, wie man es mitunter sogar in den niedrigsten Schichten seines Volkes antrifft. Sein Gesicht trug einen ledernen Hauch von der Bronzefarbe des Südländers. Eine sehr intelligente Stirn, eine gerade Nase und ein Ausbruch der Lippen — die ein feines, wie mit dem Pinsel hingetuschtes Wärtchen zierte — vereinigten sich zum Gepräge hohen

Stolzes, der jedoch durch ein Paar rührend sanfter Sammetaugen gemildert wurde; die ganze Schwermuth der slavischen Rasse lag in ihnen.  
Hermann ließ kein Auge von dem Polen, wiewohl er keine Mühe machte, die allgemeine Verwendung zu theilen. Endlich besann er sich, daß er keine Zeit zu verlieren hatte, wollte er die schickliche Wistensstunde nicht veräumen. Dem Vater einen Gruß zwinfelnd, verschwand er im Thore, um sich der Schloßtreppe zuzuwenden.  
Der Empfangsalon der Gräfin oben im Stockwerk stieß unmittelbar an die große Bibliothek und war durch ein geräumiges Wohnzimmer und ein orientalisches ausgestattetes Kabinett zu erreichen. Die Schloßherin stand an einem der offenen Fenster, die nach dem Hofe hinausgäben. Sie hatte wohl ebenfalls das Reiterknäufel des jungen Mannen da unten beobachtet.  
Ein diplomatisches Lächeln huschte über Hermann's Lippen, als er beim Eintreten diese Wahrnehmung machte. Im Lebrigen war seine Haltung von einer beinahe unverfälschten Unbefangenheit. Die Erbetretung, die er in seiner Begrüßungsphrase andeutete, konnte nicht falopper ausgedrückt werden. Die hofftevolle Erscheinung der Dame imponirte ihm entschieden nicht im Geringsten. Und doch war es echte Bornehmtheit, was von dem Wesen Gräfin Adelgunde's ausging. Die hohe, hagere Figur in den schwarzen Ephegewandern hätte als eine Verkörperung der würdevollen Trauer gelten können. Das

weiße, edel geschnittene Gesicht in seiner Umrahmung von langen, altdindischen, grauen Locken bewahrte noch den Abglanz einer einst blendenden Schönheit, trotz seiner zweiundfünfzig Jahre und einem Ausbruch schwerer Kummer, der sich in diesen Zügen im Laufe der Zeit gewissermaßen versteinert zu haben schien.  
„Betrachten Sie sich als zu Hause auf Birkenried, Herr Doktor!“ erwiderte sie seine Anrede mit einem schattigen Lächeln.  
„Es freut mich für Ihre Eltern, die ich sehr schätze, daß Sie ihnen wieder den Anblick des lange entbehrten Sohnes gönnen. Es war wohl auch auf Ihrer Seite die Sehnsucht nach der Heimath, was Sie wieder zurücktrieb?“  
„Nein,“ erwiderte Hermann einfach. „Ich bin gekommen, um — Curer Erlaucht eine Mittheilung von höchster Wichtigkeit zu machen.“  
„Mit? — Aber — Ihr Vater sagte mir doch —“  
„Meine Eltern wissen ebensowenig als sonst jemand den wahren und einzigen Grund meiner gegenwärtigen Anwesenheit auf Birkenried. Ich komme auch nicht direkt von New-York, wie man allgemein annimmt, sondern halte mich schon einen Monat in Europa auf — um Curer Erlaucht in eben der Angelegenheit zu dienen, die mich hierherführt.“  
„Wie vertheilt ich das?“ fragte die Gräfin mit Staunen. „Und was ist das für eine Angelegenheit?“  
(Fortsetzung folgt.)

**Getreide, Heu- und Strohdieben** (Mietzen, Schöber) mit oder ohne Ueberdeckung dürfen nur so aufgestellt werden, daß sie mindestens

- 100 m von der Umfassungsmauer der zunächst gelegenen Gebäude,
- 15 m von öffentlichen Wegen und gemeindefälligen Wirtschaftswegen,
- 300 m von Pulverhäusern,
- 60 m von Wadelholzplantagen entfernt sind.

Bei Diemen mit einem Inhalte von mehr als 200 Schock Getreide oder Stroh ist die unter a. b. vorgeschriebene Entfernung zu verdoppeln.

Dasselbe gilt bei Diemen, die von einander nicht mehr als 30 m entfernt sind und zusammen mehr als 200 Schock Getreide oder Stroh enthalten.

In besonderen Fällen dürfen die Ortspolizeibehörden die Erlaubnis ertheilen, daß Diemen — mit Ausnahme der oben unter c. d. angegebenen Fälle — in geringerer Entfernung als vorstehend festgesetzt ist, errichtet werden dürfen. Die Diemen müssen dann aber in den Fällen a. b. mindestens 30 m von Gebäuden mit feuergefährlicher Bedachung und 60 m von Gebäuden mit nicht feuergefährlicher Bedachung entfernt bleiben. Bei Diemen über 200 Schock Inhalt oder Diemenkomplexen gleichen Inhalts sind diese Entfernungen zu verdoppeln.

Zwischenabhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafen bis zum Betrage von 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfall verhältnismäßige Haftstrafen treten, bestraft.

Merseburg, den 8. Februar 1899.  
Der königliche Landrath.  
Graf v. Hausonville.

**Bekanntmachung.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Julius Lemme in Gostau der Gutsbesitzer Emil Krause zu Kleinböden für die Ortschaften Gostau, Großböden, Kleinböden, Köfgen, Mischwitz, Pöbles, Schöffen, Söfen, Stöblich und Tornau als Abschätzungs- und Versicherungs-Commissar der Land- u. Feuer-Sozialität ernannt und von mir verpflichtet worden ist.

In den vorstehend genannten Ortschaften fungirt neben Herrn v. Krause noch der Ortsrichter Herr Bogelt in Schöffen als Abschätzungs- und Versicherungs-Commissar. Der Herr Krause ist außerdem berechtigt, auch in den übrigen Ortschaften des Kreises thätig zu sein.

Merseburg, den 16. März 1899.  
Der Kreis-Feuer-Sozialitäts-Direktor.  
Graf v. Hausonville.

**Bekanntmachung.**

**Steuerverwaltung betreffend.**  
Die Gemeindebehörden und Gutsverwalter werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der königlichen Regierung vom 28. Januar 1895, betreffend die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Renten (Sonderbeilage zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1895) und auf die Amtsblatt-Bekanntmachung der königlichen Regierung vom 29. März 1895 (Stück 15, Nr. 473) aufgefordert,

1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Einnahme-Reste an Einkommen- und Ergränzungssteuer, Grundsteuer-Entschädigungs-, Domänen- und Rentenbankrenten bis **spätestens zum 20. April d. Js.**,
2. die Verzeichnisse der bis zum 31. d. Mts. nicht eingelösten Gewerbesteuer bis zum **3. April d. Js.** an die unterzeichnete Kasse einzureichen.

Zu den Meisterverzeichnissen **oben zu 1** ist das Seite 103 des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1896, zu den Meisterverzeichnissen **oben zu 2** das Seite 122 des Amtsblatts vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema anzuwenden.

Merseburg, den 14. März 1899.  
Königliche Kreis-Kasse.  
Raumann.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Provinzialbehörde pro 1899/1900 an Gemeindefeuern erhoben:

- 115% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingirten Normalsteuern,
- 150% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer,
- 50% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Außerdem werden 8% der Gebäude-

steuer als Garnison-Vermiethungs-kosten erhoben.  
Merseburg, den 20. März 1899.  
Der Magistrat.

Der Communicationsweg von Gaddula nach Klein-Corbetha wird für Fahrwerk bis auf Weiteres **gesperrt**. Die Fuhrwerke werden auf die Kalteneiser-Straße verwiesen.  
Amt Dürrenberg, d. 22. März 1899. 1997

**Krieger-Vereine.**

Bei der dritten Lesung des Reichs-Gesetzes entpampte sich im Reichstage eine längere Debatte über Krieger-Vereine, ihr Wesen und ihre Aufgabe. Den Anlaß hierzu bot eine frühere Verlesung des freisinnigen Abgeordneten Dr. Müller-Sagan, in welcher er die Krieger-Vereine als „Krieger-Vereine“ bezeichnet hatte.

Diese Verlesung wurde von konservativer Seite mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Krieger-Freundlichkeit, welche die Freisinnigen noch soeben bei Verachtung des Invaliden-Fonds mit größter Beifälligkeit an den Tag zu legen suchten, gewinnt im Lichte derartiger Verlesungen ein eigenthümliches Aussehen. Es läßt sich doch kaum eine größere Beschimpfung unserer alten Soldaten denken, als sie in dem Ausdruck „Krieger“ vorliegt. Soldatensitten Wesen stellt den schärfsten Gegensatz jeglichen Kriegerthums dar. Ein Sturm der Entrüstung wird sicherlich wegen dieser Taktlosigkeit durch die Krieger-Vereine gehen.

Auch vom Regierungstische aus fand der freisinnige Vorstoß gegen die Krieger-Vereine entschiedene Zurückweisung. Staatssekretär Graf v. Pofadomsky aber benutzte gleichzeitig die Gelegenheit zu weitergehenden Darlegungen über Wesen und Bedeutung der Krieger-Vereine überhaupt. Diese Ausführungen verdienen in ihrer Klarheit und Schärfe eingehende Beachtung.

Graf Pofadomsky wies darauf hin, daß es nach den Statuten die Aufgabe der Krieger-Vereine sei, die Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen. Auch hätten ja alle die Leute, die in den Krieger-Vereinen seien, ihrem Landesherren den Eid der Treue geschworen und könnten jeden Augenblick in die Lage kommen, als Reservisten oder Landwehr-Leute eingezogen zu werden. Kurzum, die ganze Grundlage, auf welcher sich das Krieger-Vereinswesen aufbaut, ist nach der Darlegung des Staatssekretärs durch und durch monarchisch.

Daraus aber folgt, wie Graf v. Pofadomsky weiterhin mit dankenswerther Entschiedenheit betonte, daß ein Sozialdemokrat nun und nimmermehr Mitglied eines Krieger-Vereins sein kann. Die Sozialdemokratie ist ja die erbitterteste Feindin monarchischer Staatsordnung. Hat doch vor Kurzem erst noch der sozialdemokratische Parteiführer Singer im Reichstage der antimonarchischen Bestimmung seiner Partei unabweislichen Ausdruck geliehen. Das Ziel, dem die Sozialdemokratie zuflueht, ist die soziale Republik, das vollkommene Gegenbild der Monarchie. Es ist daher durchaus folgerichtig, wenn die Krieger-Vereine heute, die sich offen zur Sozialdemokratie bekennen, aus ihrer Mitte ausschließen.

Andererseits handelt ein Sozialdemokrat, der sich trotz seiner republikanischen Ueberzeugung einzuschleichen weiß, erlos und heuchlerisch. Mit herzerfreudiger Deutlichkeit kennzeichnete Graf von Pofadomsky solche Handlungsweise. Wer auf sozialdemokratischem Standpunkt steht, kann nicht Mitglied eines Krieger-Vereins sein, und wenn er es ist, dann beugt er, und wer heuchelt, ist in meinen Augen ein Mann ohne Ehre.“  
Freund aber wies er zum Schlusse auf die Gleichheit der Forderungen hin, die sich aus dem Berufe des Kriegers und der Stellung des Beamten ergeben. „Auch ein Beamter darf nicht Sozialdemokrat sein; denn er bricht seinem Fürsten und König den Eid. Der Beamte, der einer Partei angehört, die die Monarchie besitzigen will, ist ein unwürdiger Geselle in meinen Augen; denn er dient dem Fürsten, den er innerlich bekämpft.“

Das ist eine Sprache, die an Deutlichkeit und Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig läßt und ihres Eindringens im Lande sicherlich nicht verfehlen wird. Die Sozialdemokratie ist damit als eine Partei gekennzeichnet, deren Bestehen sich mit der monarchischen Staatsordnung nicht vereinigen läßt. Alle ehrlichen Freunde dieser Ordnung sind deshalb zur einmüthigen Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen verpflichtet.

**Deutscher Reichstag.**

(Sitzung vom 21. März.)

Am Bundesrathstisch: Graf Pofadomsky, Freih. von Tzielenmann, von Bülow, von Gohler, Nieberding, Tirpitz.

Zu ungewöhnlich früher Stunde wurde heute die dritte Lesung des Reichshaushalts-etats fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident Graf Ballestrem die Ermächtigung, Namens des Reichstages dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe zu seinem Geburtstag am 31. März die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Beim Beginn gab's zunächst wieder eine Rhodesdebatte. Auf Anfrage des Abg. Richter über das Ergebnis des Aufenhalts des bekannten Cecil Rhodes in Berlin erwiderte Staatssekretär v. Bülow, es sei allerdings ein Vertrag über den Bau einer Telegraphenlinie durch das deutschafrikanische Schutzzgebiet zu Stande gekommen, nicht aber ein Vertrag über das Eisenbahnprojekt. Bezüglich des Letzteren schweben noch streng vertrauliche Verhandlungen, über die er gegenwärtig nichts sagen könne.

Sodann gab's beim Kolonialetat eine Denhardt-Debatte im Anschluß an die Resolution Lieber, die Reichsregierung aufzufordern, einen Vertrag zur Schadloshaltung der Gebrüder Denhardt einzuschließen für Verluste, die diesen durch den Sanifbarvertrag entstanden sind. Vom Kolonialdirektor von Buchta wurde nur eine gewisse moralische Verpflichtung zugegeben und eine mäßige Entschädigung im Wege gütiger Einigung in Aussicht gestellt.

Beim Etat der Militärverwaltung trat Herr Bebel wiederum mit Beschuldigungen auf, daß Offiziere in Uniform sich am hohen Spiel beteiligten, obwohl dies verboten ist. Er nannte neben dem Klub der Harmlosen auch noch den Turfklub und behauptete, daß hohe Offiziere mit hohen Namen und mit hohen Summen sich am Spiel beteiligten. Kriegsminister von Gohler erwiderte, daß so lange Herr Bebel seinen Namen nenne, er diese Behauptungen als haltlose Verdächtigungen zurückweisen müsse. Er könne Herrn Bebel nur bitten, ihm die Unterlagen für seine Behauptungen zu geben, er werde dann das Erforderliche veranlassen. Nachdem der Abg. Pauli-Botsdam wie in zweiter Lesung für die Bestimmung der Garnisonbauarbeiten eingetreten war, wurde der Rest des Militäretats debattellos genehmigt.

Beim Marineetat gab Staatssekretär Tirpitz dem Hause Kenntniß von den kürzlich eingetretenen Organisationsänderungen bei den Kommandobehörden der Marine, die notwendig geworden sei, um im Kriegsfall eine einheitliche Leitung auch für die Seeferienstadt zu sichern. Der Marineetat wurde hierauf bewilligt, desgleichen ohne wesentliche Debatte die Etats für Staatsschatz, Justizverwaltung, des Reichsschatzamts und des Etats der Zölle und der Verbrauchssteuern.

Beim Etat der Postverwaltung tadelte Abg. Singer die Strafverfolgung eines Post-unterbeamten von Hamburg nach Oppeln. Staatssekretär v. Pofadomsky theilte den Sachverhalt mit und wies nach, daß die Verfolgung im Interesse des Dienstes notwendig gewesen sei.

Der Postetat wurde hierauf genehmigt, ebenso der Etat der Reichseisenbahnen. Damit hatte um 5 1/2 Uhr die Sitzung ihr Ende erreicht. Mit dem Wunsch, daß die Abgeordneten ein segnetes Osterfest erleben und gekürt zu den Arbeiten zurückkehren mögen, schloß der Präsident Graf Ballestrem den zweiten Arbeitsabschnitt der laufenden Tagung. Nächste Sitzung: Dienstag 11. April.

**Preussischer Landtag.**

Haus der Abgeordneten.

(Sitzung vom 21. März.)

Am Ministertisch: Niemand.  
Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm nur 10 Minuten in Anspruch. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg über die wegen der Hamburger Eisenbahnen getroffenen Vereinbarungen wurde debattellos in dritter Lesung genehmigt.

Es folgten Wahlen von Mitgliedern der Wahlgenossenschaft. Die Wahlen der Abg. Hilgendorff, Kopff, Lüders, Wenzel, von Baumbach, Kröner, Kändler, von Bodenhausen, von Mohde, Kistler, Dommer, Meyer, Diepold, Sielmann, Wehling und von Christen wurden gemäß den Vorschlägen der Wahlprüfungskommission für gültig, die des Abg. Dr. Kersten für ungültig erklärt und gleichzeitig dem Landrath des Kreises Schlochau aufgegeben, die Wahlvorschriften

künftig zu beobachten und bei Feststellung der Wahllokale die größeren Orte mehr zu berücksichtigen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Mittwoch.

**Politische Uebersicht.**

Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin sind heute Vormittag 11 Uhr bei heftigem Schneegestöber von Kiel abgereist und am Spätmittag in Berlin angekommen.

In Bezug auf die von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow im Deutschen Reichstage abgegebenen Erklärungen erfährt das Reutersche Bureau, daß nach dem zwischen der deutschen Regierung und der Transsaharischen Telegraphengesellschaft geschlossenen Abkommen die letztere an ihren Telegraphenlangen einen zweiten Draht zur allgemeinen Benutzung der deutschen Regierung anbringen wird. Dieser zweite Draht soll von der nördlichen Station in Rhodesia umweit Abeeron, an der Südspitze des Tanganyika-Sees, bis zu dem Punkte gehen, wo die Hauptlinie wieder auf britisches Gebiet in Uganda einläuft.

Der Geheimrath Barath Prof. Dr. Wallot hat sich mit Rücksicht auf die Angriffe, welche bei der zweiten und gestern wieder bei der dritten Etatsberatung im Reichstage gegen seine Thätigkeit als Bauleiter erhoben wurden, dazu entschlossen, von dieser Stellung zurückzutreten. Er hat an den Staatssekretär Grafen Pofadomsky und an den Präsidenten des Reichstages Grafen Ballestrem die Mittheilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Ausführarbeiten des Reichstagsgebäudes verzichte und das ihm übertragenen Amt zum 1. April niederlege.

**Lokales.**

\* Merseburg, den 22. März.

\* Zur Garnisonfrage. Unsere Nachbarstadt Halle ist in der Angelegenheit der Vernehmung der Garnison so gut wie fertig. Magistrat und Stadtverordnete haben sich in denkbar kürzester Frist geeinigt. Man kennt das Nähere aus dem Abkommen wegen Erbauung einer Artilleriekaserne, Erwerbung eines Exerzierplatzes u. s. w. Auf drei Punkte nimmt das Abkommen besonderes Bezug: Auf die Wasserleitung, auf die Kanalisation, bezüglich welcher es heißt, Beide seien gemäßigt und auf die Offiziers-Wohnungen. In diesem letzteren Punkte, sowie auch bezüglich des Kasinos hat die Militärverwaltung eine gewisse Liberalität walten lassen und sich damit zufrieden gegeben, daß elektrische Bahnverbindung besthe zwischen dem Viertel, in dem Offizierswohnungen vornehmlich liegen (Norden) und dem Viertel, in welches die Kaserne gelegt werden soll (Süden). Trotzdem die Sache so gut wie fertig ist, haben die Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung darüber berathet, und die noch erforderlichen weiteren Verhandlungen sollen ebenfalls geführt werden. Künftig hieß es nun in der Presse, es würde Artillerie voranschicklich auch in eine südlich von Halle gelegene Stadt, wahrscheinlich Merseburg, gelegt werden. Wie weit diese Nachricht zutreffend ist, wissen wir nicht, wohl aber erfährt man, daß sich Raumburg Hoffnung auf Artillerie-Garnison macht. Das dortige „Kreisblatt“ schreibt nämlich: „Nachdem nunmehr die Militärvorlage vom Reichstage endgültig genehmigt ist, darf unsere Stadt die Hoffnung hegen, ihre Garnison in Pätz zu vergrößern zu sehen. Die Militärverwaltung ist nämlich gewillt, eins der neuen Artillerie-Regimenter hierher zu verlegen und daß sich auch schon mit den in Vorschlag gebrachten Vertheilungen für den Bau und Exerzierplatz einverstanden erklärt, so daß die Ausarbeitung der Pläne erfolgen kann. Wenn dann die säkularischen Behörden dem zu entwerfenden Abkommen mit der Militärverwaltung zustimmen, steht der Erfüllung des von der Bürgerchaft allgemein gehegten Wunsches nichts mehr im Wege.“

\* Der 22. März ist der Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. Das Gedächtnis an die Person und an die Werke des Heimgegangenen lebelt sich gerade an diesem Tage. Kaiser Wilhelm hat, wie selten ein Fürst vor ihm, seinem Zeitalter den Charakter aufgeprägt, er selbst ist, aller Zeitströmungen ungeachtet, ein fester Charakter gewesen und geblieben. Was den Kaiser zum Vorbilde machte für Jedermann aus dem Volke, das war seine unentwegte Pflichttreue. Daran kann sich noch heute das ganze deutsche Volk



ein Muster nehmen. Was Kaiser Wilhelm für die Arme gehalten hat, wird unvergesslich bleiben, solange es eine preussische Arme giebt. Durch Muth zum Licht, durch Kampf zum Sieg, das gilt von Kaiser Wilhelm I. Wenn wir ihm unsere Dankbarkeit auch nach seinem Heimzuge erweisen wollen, so können wir das nicht besser thun, als wenn wir in seinem Geiste weiter arbeiten, wenn wir uns bestreben, gleich pflichtthue zu sein bis zum letzten Athemzuge, wie er es war und wenn wir uns geloben, allezeit einzutreten für des Vaterlandes Größe und Ehre.

**Personalien.** Der Postassistent Herr Sedler ist von hier nach Bitterfeld und der Postassistent Herr H. Mann von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

**Die Land-Feuerocietät des Herzogthums Sachsen.** In der verflochtenen Jahre in der Versicherungs-Summe einen Zugang von 28145590 Mk. zu verzeichnen. Die Gesamtversicherungs-Summe beträgt nunmehr 1019187350 Mk., wovon 652868010 Mark aus Immobilien und 366319340 Mk. aus Mobilien entfallen. Die von den Versicherten pro 1898 gezahlten Versicherungsbeiträge belaufen sich auf 1427485,67 Mk., während die von der Societät geleisteten Brandvergütungen 1094204,60 Mk. betragen. Ferner hat die Societät für gemeinnützige Zwecke (Beihilfen zur Anschaffung von Feuerlöschern, Prämien wegen Ermittlung von Brandursachen etc., Baunterstützungen) den Betrag von 44981,53 Mk. aufgewendet. Die Gesamt-Einnahme der Societät beziffert sich pro 1898 auf 2680092,32 Mk., die Ausgabe auf 2523584,28 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 136508,04 Mk. Das Vermögen der Societät betrug am Schluß des Jahres 5092296,22 Mk.

**Aus der Schule!** Es ist ein großer Schritt, wenn unsere Kinder in die Schule kommen. Dann ist ein großer Berg von Sorgen von der Mutterliebe, von der Vaterliebe mit Gottes Hilfe überwunden. Aber es ist noch ein viel größerer Schritt, wenn sie aus der Schule kommen; und wenn bei jenem ersten Schritt die Elternherzen sich von Sorgen freier fühlen konnten, mit diesem zweiten kommen dieselben wieder in dunklen Wolken herangezogen. Aus der Schule kommen, das heißt für die meisten unserer Kinder von allen Erziehungseinflüssen frei werden. Die Meisten kommen damit auch aus der Familie, die sie bis dahin pflegte, aus dem unmittelbaren Einfluß der Elternherzen, die sie bis dahin schützten und stützten, aus dem Kreise der Gesellschafter, die bis dahin ihre trauten Spielgefährten waren, mit denen sie sich wohl manchmal zanken, mit denen sie aber im Inneren doch ein Herz und eine Seele waren, aus dem Kreise der Verwandten, mit denen sie sich in freudigen und traurigen Tagen zusammen fanden, aus den Augen des Lehrers, die sie bis dahin überwachten, aus der Hand des Pastors, der sie bis dahin führte, besonders in den letzten 2 Jahren vor ihrer Konfirmation. Die Elternherzen fühlen, wie viel Bande sich da mit einem Male lösen, wie viel innige Bande, die ihre Kinder bis dahin hielten, sie fühlen zugleich, daß ihre Kinder mit dem 14. Lebensjahre noch lange nicht stark, noch lange nicht selbstständig genug sind, um ohne alle stützende, stützende und stützende Liebe im Leben vorwärts zu kommen, sie ahnen, daß in dem Maße, in dem die guten Einflüsse zurücktreten, die schlechten Einflüsse gegen ihre

Kinder vorbringen, und das ist es, was Sorge auf Sorge über sie kommen läßt, daß ihre Herzen bange werden. Und die Kinder selbst geben dabei abnungslos der Zukunft entgegen, die Einen nur freudig erfüllt von der Tatsache, daß aller Schulzwang gefallen ist, die andern nur nehmlich berührt von dem Abgange aus dem Elternhause, alle nur hingegenommen von dem völlig anderen neuen Leben, das sich ihnen nun eröffnet. Bald kommt ihnen immer klarer zum Bewußtsein: „Wir sind frei!“, und die Scharen derer rücken immer dichter um sie herum, die ihnen sagen: „Wohu habt ihr eure Freiheit, wenn ihr sie nicht gebraucht wollt?“ Eine Zeit lang zögern sie mit ihrer Antwort. Wie diese aber schließlich ausfällt, das hängt von den Persönlichkeiten ab, die sich ihrer gleich nach der Konfirmation annehmen, das hängt auch von der größeren oder geringeren Selbstständigkeit ab, die man ihnen in ihrer neuen Umgebung gewährt, und hier tritt gleich die große Bedeutung zu Tage, ob ein Kind nach seiner Konfirmation zunächst in eine Lehre oder in einen Dienst kommt.

**Winter** ist es noch immer. In der Nacht friert es Eis, gestern Abend gab es ein kleines Schneegestöber, am beschaffensten ist es im gehetzten Zimmer. Das Thermometer sinkt bis 7 Grad unter Null. Der Wunsch, daß der alte Grimmbart sich bald verabschieden möge, ist ein allgemeiner. Hoffentlich feiern wir seine weichen Oetern.

**Gratzgesellschaft.** Gestern hatten sich die Gesellschaftsmitglieder aus Merseburg in „Thüringer Hof“ zur Musterung zu stellen. Heute kommen die jungen Leute aus den Nachbarorten an die Reihe. Manche von den Vorkursen verüben in den Nachmittagsstunden auf den Straßen Radfahren, doch war ihr Treiben, wenn auch lärmender, so doch meist harmloser Natur.

**Provinz und Umgegend.**

**Lohau (Saalkreis), 19. März.** Als der Gutsbesitzer Carl Schumann von hier vorgestern mit seinem Bruder beim Köpfen von Pappeln beschäftigt war, fiel vom Loharbaum ein starker Ast direkt auf Sch. zu. In der Verwirrung griff dieser, um sich fest zu halten, nach einem von ihm bereits fast durchgehackten Aste, derselbe brach ab und Sch. stürzte rücklings vom Baume, wobei ihn der schwere Ast auf die Oberseite schlug. Sch. vermochte sich nicht wieder zu erheben, so daß er mittelst Wagens nach seiner Behausung gebracht werden mußte. Der sofort zu Rathesgezogene Arzt konstatierte neben andern Verletzungen einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch.

**Döllnitz (Saalkreis), 20. März.** In der Nacht zum Sonntag sind auf der Straße von hier nach Lohau, unmittelbar am Rittergutssteige, von zwei jungen Apfelstämmen die Kronen mit Gewalt abgebrochen und die Zweige auf dem Acker herumgestreut worden. Leider ist es bisher nicht gelungen, den oder die Thäter zu ermitteln.

**Kelbra, 20. März.** Vor hundert Jahren starb hier am 16. October (1799) das Frei-Fräulein Christiane Lovise Friederike von Arnswald als letztes Mitglied ihrer zu Kelbra angehörenden Familie. Schon zu Anfang des Jahrhunderts verließen ihre Vorfahren ihre Stammburg am Harz bei Liffungen, die Arensburg, und nahmen Aufenthalt auf dem Kelbraer Rittergute. Länger als 700 Jahre haben die Herren von Arnswald

Freud und Leid mit den Kelbraern geteilt, bis die Folgen des siebenjährigen Krieges die männlichen Mitglieder der Familie alle nach außen führten. Der gesamte Besitz befindet sich jetzt in den Händen des Herrn Rittergutsbesitzers Otto Herrmann in Kelbra.

**Zeuchern, 21. März.** Gestern wurde hier die 70jährige Wittwe Schaffner beerdigt, die schon seit mehr als 10 Jahren ihren Care für den Fall ihres Todes in Verehrtheit hatte. Diese Verehrtheit wandte sie an, weil sie ohne Kinder dastand und nicht für ausgeschlossen hielt, entfernte Verwandte könnten sie anderswo besorgen lassen, als es ihr Wunsch war.

**Schnöcker, 21. März.** Bürgermeister Dümmling hat dem Provinzialverbande des wasserländischen Frauenvereins zu Händen der Frau Oberpräsidentin v. Bötticher 25000 Mk. zur Errichtung von Lungenheilstätten für Frauen überwiesen.

**Magdeburg, 20. März.** Der Generaldirektor der Magdeburgerischen Feuer-Versicherungsgesellschaft, Robert Tschmarke, Kommerzienrat und Mitglied der Handelskammer, ist in vergangener Nacht in Straßburg im Schlaf gestorben. Tschmarke, am 28. Dez. 1832 geboren, trat am 20. October 1856 als Beamter bei der Magdeburger Feuerversicherung ein. Seine Thätigkeit in der Direktion begann er am 1. Januar 1871 als Subdirektor. Generaldirektor wurde er im Anfang des Jahres 1880, nachdem sein Vorgänger Generaldirektor Knoblauch am 31. December 1879 gestorben war. Kommerzienrat wurde er im December 1894.

**Kuchwalden, 20. März.** Hier wurde am Sonnabend der Geschäftsführer des hiesigen Wochenblattes, Nikolaus Kugel, verhaftet. Die Anklage lautet auf Falschung, Betrug und Untreue, die er sich seit längerer Zeit in seiner Stellung hat zu schulden kommen lassen. Die Verhaftung Kugel's erregt hier großes Aufsehen. Die Höhe des durch Falschung der Lohnbücher unterlagenen Betrages soll beträchtlich sein.

**Gerichtszeitung.**

**Berlin, 21. März.** Zum Fall Zietzen" berichtet die „Ztg. d. Völk.“: Am 22. März findet vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin die Verhandlung gegen den Schriftsteller Landauer und den früheren Redakteur des „Sozialist“ Hubner wegen Verleumdung statt. Verleidi soll der frühere in Elberfeld functionirte ehemalige Volkskommunist Gottschalk sein, der jetzt in der Provinz Posen thätig ist. In Nr. 6 des „Sozialist“ vom 5. Februar 1898 erschien ein Artikel von Landauer, welcher Herrn Gottschalk direkt beschuldigte, daß er in der Unterredung gegen den Redakteur Zietzen wichtige Beweismittel vernichtet habe, was darauf inneweilend der für Verleumdungen festgesetzten sechsmonatigen Verjährungsfrist nichts gegen Herrn Landauer unternehmen war, richtete letzterer an jedes Mitglied des Reichstages ein gebrauchtes Mundstück mit dem Ertrinken, bei dem Staatssekretär des Reichsjustizministeriums anzufragen, warum es, und dessen Vorgänger es für notwendig rachteten, die obige ehrenrührige Adresse nicht zu lassen. Landauer wiederholte dabei ausdrücklich seine schweren Beschuldigungen. Zum Verständnis der Sache möge folgendes dienen: Der Barbier und Galanterie Albert Zietzen ist im Jahre 1884 vom Schwurgericht zu Götterfeld bei Ermordung seiner Frau schuldig gesprochen, zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft worden. Er verbüßt noch heute seine Strafe im Zuchthause zu Werden a. d. Ruhr. Am Tage nach der Mordthat, am 26. Oct. 1884, hatte der Volkskommunist Gottschalk in einer Schulstube ein aufsehendes mit frischem Blut besiedeltes Hammer gefunden, von dessen Ziel Späne abgehandelt waren. Der Hammer, der zu Zietzens Hausrath gehörte, muß das Mordwerkzeug gewesen

sein. Gottschalk hatte die außerdem am Boden vorgefundenen Späne mit sich genommen und entbotete dann an der Verlesung des dem Zietzen gehörigen Zuchthausmessers ein Dutzend derselben Holzspäne, welches er damals Zietzen mit den Worten zeigte: „Das hat aus die Verlesung an die Hand gegeben; nun werden Sie doch nicht betreiben, daß Sie der Mörder sind!“ Zietzen betritt aber energisch, daß an seinem Zuchthaus ein solches Holzspäne gewesen sei, als ihm das Messer abgenommen war; er betritt ebenso, daß Herr Gottschalk an seiner Manstette einen Wirtel entbotete habe. Legterer hat seine Wahrnehmungen in der am 18. Januar 1884 und folgenden Tage gegen Albert Zietzen stattgefundenen Verhandlung gegenüber erklärt. Herr Landauer stellt nun die Behauptung auf, daß der Gottschalk seiner Zeit selbst das Holzspäne an die Verlesung gebracht und daß der angebotene Wirtel in der Manstette auch erst nachträglich sich gezeigt habe und thatsächlich rote Tinte gewesen sei. Der Vertheiliger Rechtsanwält Wolfgang Heine hat außer früheren Beweisanträgen neuerdings noch eine große Heide neuer gestellt und ferner beantragt, mehrere Personen zu laden, denen der Verlesung Albert Gottschalk im Jahre 1887 gefanden haben soll, daß er der alleinige Thäter gewesen sei.

**Kleines Feuilleton.**

**Empfang preussischer Offiziere beim Sultan.** Der Sultan gewährte gestern in Gegenwart des deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall der aus dem Obersten Heinz v. Krensch und Oberleutnant Sturda bestehenden Special-Mission des Kaisers Wilhelm, welche dem Padihschah das ihm vom Kaiser als Geschenk gewidmete Schnellfeuer-Geschütz überbrachte, eine Audienz. Er besichtigte das Geschütz sehr eingehend und ließ damit sofort verschiedene Versuche vornehmen, worauf er der Mission seine Vermögen über die Präzision und Vollkommenheit des Geschützes ansprach. Oberst v. Krensch erhielt den Großorden, Oberleutnant Sturda das Kommandeurkreuz des Medjidieordens. Morgen findet im Hildiz-Mosk zu Ehren der Mission ein Galadiner statt, an welchem die deutsche Botschaft theilnimmt.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Dem Dichter.** Ihr Frühlingslied, am warmen Ofen zu singen, ist zum Ausdruck nicht geeignet, wir glauben aber, daß Sie in Kreisen von Freunden und Bekannten mit Ihren Dichtungen Anfang finden werden. Versuchen Sie es einmal! Auf den Redaktionen der Blätter gehen jahraus, jahrein bei allen möglichen Gelegenheiten Gedichte ein, 99 Prozent davon wandern in den Papierkorb, höchstens ein Prozent findet Gnade vor den Augen der Redakteure. Am schicklichsten sind die Dichter daran, die gleich 2-3 Bände Poesien drucken lassen wollen. Selbst rüchliche und gute Poesie findet oft nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten einen Verleger, bisweilen überhaupt keinen.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

23. März. Tags ziemlich milde, Nachts kalt, wolfig, theils heiter, vielfach Nebel.

**Aus dem Geschäftsbereich.**

**„Ein unentbehrliches Toilettenmittel“** für die Frauen wurde die Patent Myrror-Seife werden, schreibt ein bekannter Mediziner. In ähnlicher Weise überzeugen sich f. viele angegebene Ärzte, und daß diese Probebegabung sich bewährt hat, ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Seife für die Haut der Frauen und Kinder unbeeinträchtigt. Toiletteseife. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Vereinsfahrten Hausflaggen Hannover.**

Hannov. Fahnenfabrik Franz Heinecke (285)

**„Eine eingeführte, große deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht gegen gute Provision geeignete Agenten.“** **Gezeichnete Agenten.** **Offerten unter L. 1937 an Haasenstein & Vogler N.-G., Magdeburg, erbeten.** 1933

**Bericht**

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 20. März 1899.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Roggen	Weisse Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg	15,60	—	—	—
Weißenfels	14,70-15,00	14,10-14,70	15,00-16,00	13,80-15,00, 20,00-24,00
Raumburg	—	—	—	—
Querfurt	14,50-15,00	14,00-14,20	—	14,20-14,60

**Stadtnachrichten.**

**Zom.** Getauft: Auguste Frida, T. d. Küstlers Schulte.

**Verdigt:** der Zimmermann August Kopp.

**Zadt.** Getauft: Kurt Wills, S. d. Zimmerm. Hübler; Karl Hermann Max, S. d. Fabrikarb. Drese; Elisabeth Ida, T. d. Schneidermstr. Wassermeier; Paul Wills, S. d. Müllers Heinrich; Hermann Arthur, uneh. S. Max Franz, S. d. Maurers Angermann.

**Getauft:** Der Kaufm. G. A. Hoffmann mit Frau U. H. geb Pfautsch hier.

**Verdigt:** Der Instrumentenbauer Viemen, eine todtg. T.

**Altenburg.** Getauft: Ida, T. des Pastors, Weich, Karl, ein unehel. S.; Wilhelmine Ruth, T. d. königl. Oberregierungs-Rath Altr.

**Verdigt:** Martha Anna, T. d. Kolonialwaarenhändl. Schulte.

**Neumarkt.** Getauft: Max Fritz Kurt, S. d. Wehrmtr. Breitmeider; Richard Otto, S. d. Fabrikarb. Günther.

Für das Contor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird

**ein Lehrling**

gesucht. Solche mit dem Zeugniß für den einjähr. Militärdienst werden bevorzugt. Schriftliche Angebote besördert die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 982

**Wittwoh nach Otern, 5. April.**

1 Uhr, im Gemeindehause Böfchen **Verpackung von 38 Morgen Harwiesen** in Parsellen auf drei Jahre. 1996 **Der Gemeindefürsorge-Rath.**

**Junge Mädchen,** welche Lust haben, die feine **Binderlei** zu erlernen, können sich melden im Blumenlager von

**Albert Münch,** H. Ritterstr. 15. 902)

**Arbeitsbücher**

für männliche und weibliche Arbeiter vorräthig.

**Kreisblatt-Druckerei.**

**Pianinos,** nur vornehmste Fabrikate, empfohlen durch **W. H. Hubinstein, S. v. Bülow, Prof. Breclauer** etc. in reicher Auswahl. (828)

**Albert Hoffmann,** Halle a. S., am Kiebeckplatz.

**Offene und halbverdeckte (895)**

**Kutschwagen,** als **Halbhäufien, Trostfahnen, Hinterlader,** sowie verschiedene Sorten

**Kutschgeschirre** sind zu verkaufen bei **S. Käbler,** Sattler u. Wagenbauer in Scheufeld.

**Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt. **D. O.**

**Max Wirth, Gotthardstr. 40,** Färberei u. chem. Waschanstalt,

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben ungetrennter Damen- und Herren-Garderobe, Weißstoffe u. dgl. Specialität: **Chemische Waschanstalt.** Damen-Garderobe mit reichstem Besatz kann ungetrennt chemisch gereinigt werden, ebenso Herrenkleider, Uniformen, Teppiche u. dgl. (900)

Einen guten, ledigen (998)

**Werdenecht** sucht sofort **S. Burthardt,** Wöden b. Lützen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

# Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschauer Straße.

648]

### Modes.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

und eingetroffen. (1002)  
**Güte** zum Waschen und Färben werden angenommen.

**Bertha Jungnickel.**

## Alle Damen

welche einen wirklich modernen preiswerthen

geschmackvoll garnirten Hut

haben möchten, oder ihre Hüte nach der neuesten Mode geändert wünschen, befinden in erster Reihe das durch seine Billigkeit und große Auswahl bekannte (933)

Große Spezial-Butz-Atelier

Burgstr. 5. **B. Pulvermacher,** Burgstr. 5.

Zeit heute wohne ich

**Gotthardtsstraße 19, 1 Treppe,** (1006)

im Hause des Herrn Kaufmanns **Fritsch.**

Eingang: Thorweg.

**Kreisphysikus Dr. Dietrich.**

Merseburg, den 22. März 1899.



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4423)

Zu den hervorragendsten deutschen Tageszeitungen zählt

# Die Post,

welche seit ihrer im vorigen Jahre erfolgten Reorganisation eine wesentliche Umgestaltung und Erweiterung ihres Inhalts erfahren hat.

In Bezug auf die Vorzüglichkeit ihrer Quellen, die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung, sowie den Umfang und die Vielseitigkeit dessen, was sie ihren Lesern täglich bietet, wird die „Post“ von keinem anderen Berliner Blatte übertraffen. Außer durch ihren allgemein als hervorragend anerkannten politischen Theil sind ihre militärischen Fachartikel zeichnen sich die „Post“ durch ein besonders ausgedehntes Feuilleton aus, in welchem täglich eine Fülle interessanter Mittheilungen aus Kunst, Wissenschaft und Leben gebracht werden.

Die „Post“ vertritt den Standpunkt der Reichs- und freikonservativen Partei, ohne von den parlamentarischen Fraktionen abzuhängen, und unter völliger Selbstständigkeit der Berichterstattung im Einzelnen; sie ist das einzige in Berlin erscheinende Abendblatt dieser Richtung.

**Abonnements** zum Preise von 6 Mark pro Quartal nehmen alle Postanstalten entgegen. **Probenummern gratis.** **Inserate**, für das vornehme Publikum berechnet, haben den besten Erfolg.

Expedition der „Post“  
Berlin S. W., Zimmerstraße 94.

## Schwendlers Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

empfeilt größtes Lager wirklich 1-Klassiger Fahrräder als:  
**Diamant, Wartburg- u. Adler-Räder** (mit und ohne Kette),  
**Salzer, Brennabor, Motor-Räder u. Wagen.** Merseburg, Karlstraße 20.

(626)

Meine Lernbahn im Bürgergarten ist täglich geöffnet und zu allen Fahrübungen eingerichtet.

Sehr gute gebrauchte Räder sind billig abzugeben.

## Gebr. Strötker,

Wein-Grosshandlung.

Barfüßerstr. 7. Halle a. S. Barfüßerstr. 7.  
**Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.**

Als ganz besonders billig und vorthellhaft empfehlen wir heute:  
**Marcia Italia** (italienischer Rothwein) mild u. angenehm schmeckend per Fl. 50 Pf.

**Emilion** (feiner Rothwein) volle kräftige Qualität per Fl. 50 Pf.

**Medoc** ganz vorzüglicher Tisch- und Frühstückswein per Fl. 55 Pf.

**Deutscher Burgunder** (Rothwein) sehr beliebt gewordene bouquetreiche vollmundige Qualität per Fl. 65 Pf.

**Hochfeiner Bordeaux-Wein** der Firma Lormolour & Co., Carbon Blanc per Fl. 75 Pf.

**Alter Samos** (Dessert-Wein) angenehm, sehr beliebter Damenwein per Fl. 75 Pf.

**Alter Portwein.** Für die ganz vorzügliche Qualität und unerreichte Billigkeit spricht der kolossale Umsatz, der mit dieser Marke erzielt wurde per Fl. 85 Pf.

**Vermouth Torino** (Dessert-Wein) sehr beliebt gewordene einacührte Qualität per Fl. 90 Pf.

**Alter Madeira** besonders preiswürdig und vorthellhaft per Fl. 100 Pf.

**Alter Sherry** besonders preiswürdig und vorthellhaft per Fl. 100 Pf.

**Alter Malaga** gern gekaufte beliebte Marke per Fl. 110 Pf.

**Med. Ungarwein** chemisch geprüft und von den Autoritäten der med. Wissenschaft als bewährtes Stärkungsmittel anerkannt per Fl. 95 Pf.

**Posten Weisswein** (Mersteiner) hervorragend preiswürdige Qualität, als ganz vorzüglicher Tischwein sehr zu empfehlen per Fl. 65 Pf.

**Posten Weisswein** (Ebenkobener) besonders vorthellhafte preiswürdige Qualität, als feiner Tischwein sehr zu empfehlen per Fl. 55 Pf.

**Posten Weisswein** (Bowlenwein) sehr beliebte Qualität per Fl. 42 Pf.

**Natureiner Export-Apfelwein** aus Reinetten, feinste Qualität von C. Wesche, Quedlinburg per Fl. 28 Pf.

**Posten Deutscher Cognac**, besonders preiswürdige Qualität, aus deutschen Trauben gebrannt, den französischen fast gleichartig per Fl. 145 Pf.

**Rothwein-Punsch, extra feiner Victoria-Punsch, Schlummer-Punsch**, hochfeine Qualitäten per Fl. 120 Pf.

**Posten hochfeiner Champagner (Etoile de Lorraine)** vortüglich mouffirend u. angenehm im Geschmack per Fl. 120 Pf.

**Grève d'or** per Fl. 175 Pf.

**Gelegenheitskauf (Lion d'Argent)** Champagner von Carle Frères Rheims Anvers, Brügelles und Lugembourg, per Fl. 240 Pf.

Der Originalpreis der Schaumweinfabrik war bedeutend höher.

**Die Preise verstehen sich für ganze (Original-) Flaschen.**

**Analysen erster Autoritäten.** (641)

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

Bei Versand nach außerhalb werden Kisten, Körbe u. s. w. nicht berechnet.

## Stadttheater Halle.

Donnerstag, den 23. März 1899, (1000) Abends 7 1/2 Uhr:  
Benefiz für Herrn Fanta.

Das Nachlager in Granada.

Hierauf:  
Zum letzten Male.

## Pension Schöller.

## Junenburg.

Donnerstag, den 23. d. M.

zweites und letztes

## Bockbier-

## fest.

Für gemüthliche humoristische und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

## Die Weinstube

mit ihrem vorzüglichen Stoff, sowie Pfingster Bröckchen, ist täglich geöffnet.

Ergebenst  
**F. Läsche.**

## Deutsche Kolonialgesellschaft.

## Ordentliche Hauptversammlung

im „Tivoli“-Lokal am

**23. März, Abends 8 Uhr.**

Tagesordnung: Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes, verschiedene Mittheilungen. (988)

**Der Vorstand.**

## Junge Perlhühner,

## Vierländer Capann u. Boulees,

## Junge Puter,

## Frische Sülze,

## Graham-Brod

(1004) empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Eis-

## und Sahneispeisen

in vorzüglichster Ausführung, als:

Gefrorenes, Crèmes, Fürst-Pückler, Bombe, gefüllte Eispeisen etc. etc. empfindlich (740)

## Conditorei G. Schönberger.

## Jünger & Gebhardt's preis-

## gebrühte Glycerinseife

der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.

**Glycerinseife in Stücken**

à 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.

## Seifenstücke, Myrrholinseife,

## Vanolinseife

à Stück 50 Pf., im Carton à 3 Stück 1 M. 40 Pf., sind ganz vorzügliche Seifen, die Haut geschmeidig zu erhalten.

## Glycerinseife

der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.

## Glycerinabfallseife

der Miegel 25 Pf.

## Saughaltseife

der Carton, 5 Stück, 1 M.

in der Drogen- u. Farbenhandlung von

## Oscar Leberl,

Burgstr. 16.

Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt

## Kalbdammen

961) **Robert Reichardt.**

## Warnung.

Die in der **Ziehbücherei** Jagdflur herrenlos umherlaufenden **Sunde** werden ohne Weiteres todtgeschossen.

## 1001) Der Jagdpächter.

Für die **Armenische** ging ein: 10 Pf. Tag vom Fleischermeister Sturm, Tag und Buß von Lungenannt.

**Der Vorstand**

## des vaterländischen Frauenvereins.

## Brod für Steine.

Für die Hungernden in Deutsch-Ost-Afrika sind nachträglich noch eingegangen: Fr. B. S. 3 M., Fr. M. 3 M., Fr. Pf. 3 M., Fr. Reg. M. M. 3 M., Fr. v. W. 3 M., Fr. Sup. M. 3 M. Derzeitigen Dank allen freudl. Gekern!

## Stegfried Felius, stud. theol.

Zum 1. April ein

## möblierter Zimmer

zu vermieten.  
**Gotthardtsstraße 3 II.**